

TRITONUS

Zeitung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Dezember 2006

PROBERAUMDESASTER
Übungsräume desolat, mangelnde
Ausstattung

TRUMPETS IN CONCERT
Allrounder Leonhard Leeb
im Interview

JUNGE AKADEMIE WIEN
Begabtenförderung in Wien



INHALT

hmdw

3 Stellenausschreibungen

Die hmdw sucht neue Mitarbeiter

4 Kaufrausch

Kommentar des hmdw-Vorsitzenden

Übungszimmer gesucht

Proberaumdesaster an der Universität

5 Festival für zeitgenössische Musik

Eine Initiative von Studierenden für Studierende

7 Das Schwarze Brett

Kultur

8 Europäischer Rhythmik-Kongress

Bericht einer Exkursion nach Trossingen

9 Junge Akademie Wien

Begabtenförderung

10 Trumpets in Concert

Leonhard Leeb, Trompeter und Lehrer für Musik und Selbstmanagement, im Gespräch

12 Serie: Musik und Recht

Das eigene Label

13 Serie: Musiker am Markt

Ausständige Gagen

14 Kurztipps



Editorial

Liebe Studierende, Lehrende, Lesende!

Die bedrohlichste Zeit im Jahr beginnt: Wir sind alle zum Abschluss freigegeben und dem ungläublichen Wahnsinn nahe, aus den Lautsprechern einschlägiger Kaufhäuser dringt der Lärm längst überwunden geglaubter Wintermärchen und es will nicht schneien. Mit anderen Worten: Es sei die Weihnacht mit all ihren Vor-, Nach- und Mittelteilen (bis der Run auf Ostern beginnt). Wie immer in der harmonischsten Zeit des Jahres gibt es wieder einiges, worüber zu debattieren wert ist. Das zentrale Thema der vorliegenden Ausgabe ist die Übungsraummisere an der Universität. Die einerseits unzureichend ausgestatteten, andererseits in zu geringer Zahl vorhandenen Räumlichkeiten für Proben jeglicher Art sind ein wesentlicher Spaltpunkt zwischen Universität und ÖH. Lest dazu Kommentare auf den Seiten 4 und 5.

Ein Aufruf in eigener Sache sei noch lanciert: Die hmdw sucht neue MitarbeiterInnen. Gefragt sind Zivilcourage, ein Quäntchen Mut Neues kennen zu lernen, und Freude an der Kommunikation. Die Stellenausschreibungen findet ihr auf Seite 3, alles weitere könnt ihr über die Homepage www.hmdw.ac.at oder direkt im Sekretariat am Anton v. Webern Platz erfragen.

Und gegen Ende dieses Editorials haben wir noch eine schlechte Nachricht für uns und Euch, denn wir werden nach dieser Ausgabe um eine Redakteurin weniger sein. Unsere hochgeschätzte Kollegin, Schreibtischattäterin früherer Tage und Wahlsiatin Anna Sawerthal begibt sich in die Auslandskorrespondenz nach Kathmandu. Wir werden mit Dir Kontakt halten und uns berichten lassen, was Nepal so zu bieten hat.

Impressum

Herausgeber, Eigentümer, Medieninhaber, für den Inhalt verantwortlich: HochschülerInnenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

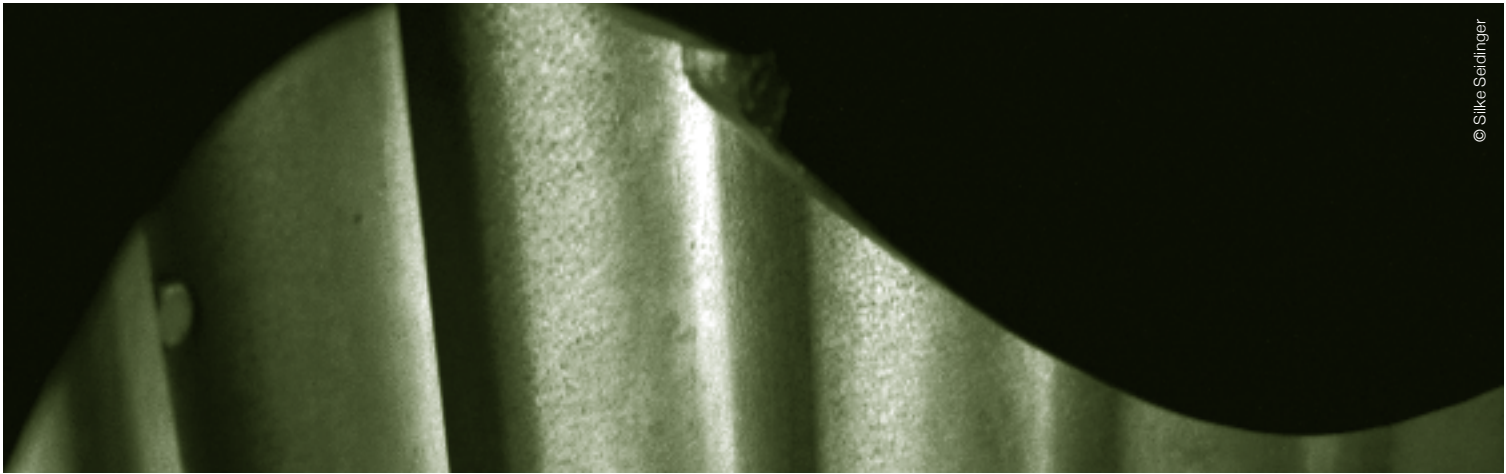
Lam Tran Dinh, Anton von Webern-Platz 1, A-1030 Wien, T: 01/711 55/8901, F: 01/711 55/8999, e-mail: oeh-presse@mdw.ac.at
Internet: <http://www.hmdw.ac.at>, Konto: Bank Austria (BLZ 20151) 00.427.032.602

Redaktion: Anna Sawerthal, Alexander Bogner, Gregor A. Grömmel

Layout: Philipp Wichtl, Druck: Wograndl Druck Auflage: 4400 Stück, Verkaufspreis: EUR 1,-

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Terminangaben ohne Gewähr. Offenlegung nach Mediengesetz: Der TRITONUS ist die aktuelle Information für Studierende an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Anmerkung: Selbstverständlich bezieht sich die gewählte Genderform (Student, Lehrer,...) immer auf beide Geschlechter. Namentliche gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers entsprechen. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Bearbeitung von Manuskripten vor.

Cover: © www.photocase.de/Appelgriepsch.



© Silke Seifinger

Stellenausschreibungen

Folgende Stellen der hmdw gelangen zur Ausschreibung:

SachbearbeiterIn im Sozialreferat (ab sofort) mit Option auf Übernahme des Referates ab dem SS 2007

Aufgabenbeschreibung:

1. Persönliche Beratung von Studierenden (Abhaltung einer wöchentlichen Sprechstunde)
2. Information der Studierenden über sozialpolitische Themen (Durch Publikation im Tritonus und auf der Homepage)
3. Ausschreibung und Durchführung einer kommissionellen Vergabe der hmdw-eigenen Stipendien
4. Mitglied der Stipendienkommission der Universität
5. Kontakt zur österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)

Die Bewerbungsfrist endet am 07.01.2006

SachbearbeiterIn im Referat für Veranstaltungen, Projekte und Internationales ab dem SS 2007

Aufgabenbeschreibung:

1. Koordination und Durchführung von Veranstaltungen wie Schulungen, Demonstrationen, Kundgebungen, Feste und Projekte der hmdw oder deren Einrichtungen. (Sommerfest, Aquarium, hmdweihnachtspunsch....)
2. Konzeption eigener Projekte im Sinne der UV
3. Kontakt zur österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)
4. Kooperation mit internationalen Organisationen mit den der hmdw verwandten Interessen.

Die Bewerbungsfrist endet am 07.01.2007

SachbearbeiterIn im Studienreferat (ab sofort) mit Option auf Übernahme des Referates zum Ende des SS 2007

Aufgabenbeschreibung:

1. Abwicklung der Aufgaben von nicht gewählten und/oder eingesetzten Studienvertretungen laut HSG § 17 Z3
2. Persönliche Beratung von Studierenden (Abhaltung einer wöchentlichen Sprechstunde)
3. Organisation und Durchführung der Inskriptionsberatung in Zusammenarbeit mit den Studienvertretungen
4. Mitglied des studienrechtlichen Gremiums der hmdw.

Die Bewerbungsfrist endet am 07.01.2007

ReferentIn und SachbearbeiterIn des Frauen- und Gleichbehandlungsreferates (ab sofort)

Aufgabenbeschreibung:

1. Persönliche Beratung und auf Wunsch auch Unterstützung von Studierenden (Abhaltung einer wöchentlichen Sprechstunde) bei Problemen als Folge von Diskriminierungen, Belästigungen jeglicher Art
2. Sensibilisierung und Aufklärung über Missstände an der UMDW
3. Entwicklung von Maßnahmen zur nachhaltigen Verringerung von o.g. Missständen an der UMDW
4. Kontakt zur österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)
5. Mitglied im AK für Frauen- und Gleichbehandlungsfragen der Universität

Die Bewerbungsfrist endet am 07.01.2007

Wir wenden uns an Studierende aller Semester und Studienrichtungen!

Wir bitten alle BewerberInnen die Leitfäden der jeweiligen Referate auf der Homepage, www.hmdw.ac.at, vor ihren Bewerbungen zu lesen. Bewerbungen mit Motivationsschreiben bitte per Mail an hmdw-news@mdw.ac.at oder persönliche Abgabe des Motivationsschreibens im Sekretariat zu den Öffnungszeiten

MO 11.30 – 16.30, Di – DO 09.00 – 14.00
am Anton-von-Webern-Platz 1, Riegel, Zimmer LEG 01.

Alle Studierende erhalten ausreichende Einschulungen der derzeitigen ReferentInnen.

Die MitarbeiterInnen erhalten eine monatliche pauschale Aufwandsentschädigung von € 100,- und haben die Möglichkeit zur Nutzung der Infrastruktur der hmdw.

Weiters ist die Arbeit als freies Wahlfach im Ausmaß von 3 bzw. 4 SWS anrechenbar. Als Studienbeihilfe-/FamilienbeihilfebezieherIn kannst Du dir die Arbeit auch hierfür als SWS anrechnen und die Bezugshöchstdauer verlängern lassen.

Kaufrausch

Kommentar des Vorsitzenden der hmdw



Mit Stolz berichtet die Firma Bösendorfer, dass sie einen Großauftrag der Universität für Musik und darstellende Kunst erhalten hat und diese in nächster Zukunft mit 47 hochwertigen Flügeln ausstatten wird. Ebenso glücklich präsentiert sich auch die Universität über diese Anschaffung, denn schließlich sorgten „ein Team angesehener Universitätsprofessoren“, sowie eine physikalische Messung des Instituts für Wiener Klangstil und ein unabhängiger Klavierbaumeister dafür, dass die Instrumente den technischen und klanglichen Qualitätsansprüchen genügen. Wir gratulieren der Universität zu dieser Anschaffung und hoffen, dass mit ebensoviel Sorgfalt die Weiterverkettung der älteren Instrumente von statten gehen wird. Ein Ankauf dieser Größenordnung müsste eigentlich zur Folge haben, dass die Übungsräume demnächst ebenfalls mit qualitativ weit aus besseren Instrumenten ausgestattet sein werden als sie es derzeit sind, denn die momentan verwendeten Instrumente stellen mit Sicherheit den niedrigsten Qualitätsstandard dieses Hauses dar. Es ist keine Seltenheit, in Übungsräumen ein Klavier oder Flügel anzutreffen, dessen klanglicher und technischer Zustand alles andere als tolerabel ist.

Wir erwarten, dass eine faire Verteilung der neuen Instrumente eine gleichmäßige Weiterverteilung der vorhandenen Instrumente zur Folge hat, so dass die Übungsräume unserer Universität annähernd jenem hervorragenden Standard entsprechen, für den diese Universität so bekannt ist.

Ich brauche ein Übungszimmer!

Text: Elisabeth Vock

Ist es dir auch schon so ergangen: Stundenlange Leerläufe, aber keine Chance auf ein Übungszimmer? Klemmt das a1 am Klavier und ist das c1 außerdem viel zu tief? Schon wochenlang? Und überhaupt fallen die Tasten schon fast auseinander.

Alltag in den Übungsräumen der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Zu allererst möchte ich betonen, dass wir, die Studierenden, dankbar sind, dass es überhaupt Übungsräume gibt. Leider ist aber zu bemerken, dass einige grobe Mängel zu verzeichnen sind, die nicht notwendig sind. Scheinbar gibt es keine einheitliche Regelung zur Vergabe der Übungsräume. Jedes Gebäude, ja selbst jeder Portier, handhabt es anders. In manchen Häusern dürfen privilegierte Studierende die Unterrichtsräume ihrer LehrerInnen benutzen. Andere Studierende haben in dem Gebäude, in dem sie unterrichtet werden, (laut Portier) nicht einmal das Anrecht auf ein Übungszimmer. In der Metternichgasse 8 wurden drei Proberäume eingerichtet, die den Studierenden für Bandproben zur Verfügung stehen und auch schon im Voraus gebucht werden können. Leider ist zu beobachten, dass diese Räumlichkeiten nicht ausschließlich zweckge-

mäß benützt, sondern als buchbare Übungsräume missbraucht werden.

Dies sind nicht die einzigen Probleme, die uns Studierende immer wieder beschäftigen, denn der Zustand der wenigen Übungszimmer ist nicht gerade überwältigend. Viele Klaviere wurden schon ewig nicht mehr gestimmt, Tasten fallen auseinander, die Mechanik klemmt oder funktioniert gar nicht. In den Pop-Proberäumen stehen veraltete Geräte. Stromausfälle stehen an der Tagesordnung, wenn man die Verteilerstecker und Kabel, die dort zu finden sind, verwendet. Kein Wunder, denn bei näherer Betrachtung fehlt an manchen Stellen die Isolierung und Mitte November scheint die einzig halbwegs akzeptable Anlage in K 17 den Geist aufgegeben zu haben.

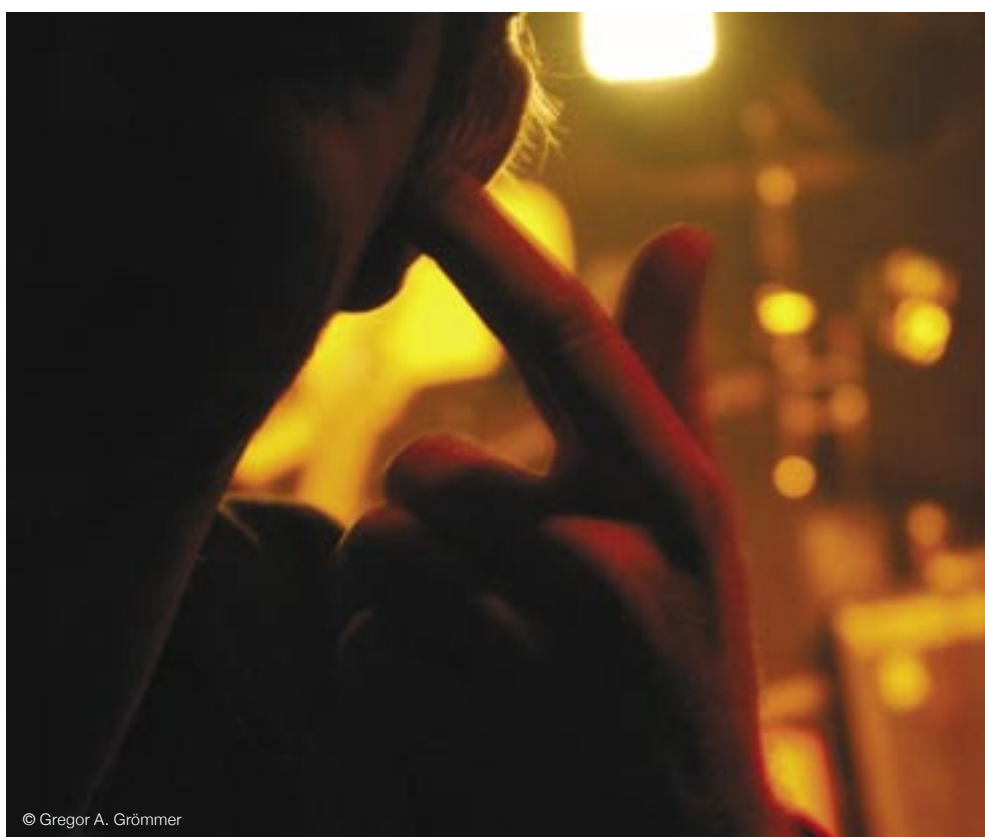
Noch etwas am Rande: Habt ihr Euch schon einmal gefragt, wann die dicken Vorhänge in den Übungsräumen das letzte Mal gereinigt worden





sind? Schade eigentlich, dass es an der Umsetzung krankt, wo doch die Intension, die dahinter steht, die richtige wäre. Wir, die hmdw, wollen uns dafür einsetzen, dass einheitliche Regelungen zur Vergabe der Übungsräume erarbeitet werden und die Studierenden aller Studienrichtungen die gleichen Rechte eingeräumt bekommen. Die Instrumente und das Equipment in den Übungsräumen sollten, genauso wie in den Unterrichtsräumen, funktionstüchtig gehalten werden. Als ersten Schritt haben wir eine Unterschriftenaktion eingeleitet. Motiviert durch die große Resonanz seitens der Studierenden und einigen Lehrenden haben wir einen Arbeitskreis eingerichtet, der Lösungsvorschläge erarbeitet wird. Wir suchen noch Mitglieder aus der Studentenschaft, die daran interessiert sind, die Überaumsituation an unserer Uni zu verbessern.

Bei Interesse an einer Mitarbeit schickt mir bitte ein Mail: elisabeth.vock@students.mdw.ac.at



KomponistInnenmarathon | Festival für zeitgenössische Musik 24.5. - 27.5.2007

Aufruf an InstrumentalistInnen

Wir suchen InstrumentalistInnen (alle Instrumente) und Ensembles, die gerne neue Musik einstudieren und spielen.

Was: ein mehrtägiges Festival für zeitgenössische, junge Musik, der KomponistInnenmarathon
Wo: im Haus der Musik, 1010 Wien, Seilerstätte 30
Wann: 24.5.-27.5.2007
Wer: der KomponistInnenmarathon ist eine Initiative dreier junger Komponisten, respektive ihres Vereins Platypus (www.platypus.or.at)

Gage garantiert!

Die drei jungen Komponisten, Kontakt:

Hannes Dufek: hannes_dufek@gmx.net
Fernando Riederer: fernandoriederer@yahoo.com.br
Christoph W. Broidler: cw@broidler.net
Verein Platypus: www.platypus.or.at

Meldet Euch!

Details stehen im Internet oder sind via E-Mail von uns zu erfragen!
 Wir freuen uns auf Eure Nachricht!



Musik|Beweg
ung|Sprac
he|Materialien

Rhythmikkurse für Jugendliche und Erwachsene

Rhythmik
beschwingt
Körper & Geist

Die Rhythmikkurse sind ein Angebot der Studienrichtung „Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik“ und sind für alle, die kreative Impulse mit in den Alltag nehmen wollen.

Bewegung gestaltet Musik – Musik inspiriert Bewegung.

Wann & Wo?

Ab 10./11./12. bzw. 13. Oktober 2006

(späterer Einstieg jederzeit möglich!)

1130 Wien, Schloss Schönbrunn – Gardetrakt

DI, MI oder DO (jeweils 18.00 – 19.00
oder 19.15 – 20.15)

1030 Wien, Rennweg 8 – Rhythmikräume

MI (17.30 – 18.30 oder 18.45 – 19.45)
FR (9.00 – 10.00)

Information & Anmeldung?

Christoph Falschlunger 0650 / 3191977

Veronika Spalt vero.spalt@gmx.at

Geringfügiger Unkostenbeitrag.



Musik|Beweg
ung|Sprac
he|Materialien

Rhythmikkurse für Jugendliche und Erwachsene

DAS SCHWARZE BRETT

Winterakademie für Kulturmanagement 2007

Im Februar 2007 findet zum 2. Mal die Winterakademie für Kulturmanagement des Instituts für Kulturkonzepte in Kooperation mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft statt. In 2 Seminarteilen werden Theorie und Praxis in fließenden Übergängen durch Diskussionen, Fallbeispiele und konkret durchgespielte Projektideen allen Interessierten näher gebracht. Exkursionen zu Wiener Kulturinstitutionen und Gespräche mit ExpertInnen runden das Angebot ab.

1. Seminarblock: 5.-9. 2. 2007
2. Seminarblock: 19.-23.2. 2007

Alle Infos und Kosten gibt's unter www.kulturkonzepte.at oder unter 01 58 53 999

Österreich und die Bildung OECD-Studie attestiert negative Entwicklung

Es ist hinlänglich bekannt, dass die Bildung in Österreich seit Einführung der Studiengebühren in bedenklichem Ausmaß stagniert. Nun belegt dies anschaulich eine Studie der OECD, die Österreich auf die letzten Bildungs-Ränge verweist: z.B. wenn es um die Anzahl der Studierenden geht, die im letzten Jahr nur um 1% gestiegen ist (OECD-Durchschnitt: 38%), oder die StudienanfängerInnen-Quote, die durchschnittlich bei 53% liegt, in Österreich aber magere 37% ins Trockene rettet. Ein Fakt sei hier noch genannt, der in den Wahldebatten zu oft und gerne genannt wurde: Die Ausgaben für Hochschulbildung in Österreich stiegen im Vorjahr um 15%. Alles relativ, sieht man es vor dem Hintergrund des OECD-Durchschnitts, der bei 46 Prozent liegt.

Wir teilen uns u.a. zusammen mit der Türkei, die wir so vehement für ihr schwaches Bildungsniveau kritisiert haben, das Stockerl der Wir-Haben-Ver-schlafen-Fraktion und wissen alle, wem Dank sei.
(gag)

Mehr Infos und Fakten unter:
<http://oeh.ac.at/oeh/politik> auf der Homepage der Bundes-ÖH (www.oeh.ac.at)

50 most wanted

Der *Guardian* veröffentlichte Anfang Dezember in seinem Weblog eine Liste all jener 50 Kunstschätze der Welt, die man zumindest einmal im Leben gesehen haben sollte. Kunstfans und vor allem solche, die ihr Leben gerne nach Listen ausrichten, mögen mit der Aufstellung bewaffnet in die weite Welt losziehen, wobei der Schwerpunkt der zu bestaunenden Attraktionen vor allem auf westlicher Kunst liegt. Doch auch wenn man viel Zeit in Rom, Florenz und Spanien verbringen wird, führt einen die Reise auch nach China, in den Iran oder nach Guatemala.

Die vollständige Liste mit Sixtinischer Kapelle, Guernica, Stonehenge und co. ist unter http://blogs.guardian.co.uk/art/2006/12/the_50_artworks_you_rate_high.html ersichtlich.



fröhliche Weihnachten
wünscht das
TRITONUS
TEAM!!

Europäischer Rhythmik-Kongress 2006

Text: Elisabeth Pöcksteiner

In Trossingen fand im November der Kongress für Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik statt. Sieben Studierende unserer Universität konnten über vier ereignisreiche Tage hinweg neue Eindrücke sammeln, Erfahrungen austauschen und sich in Baden-Württemberg ein wenig umzusehen.

Der Europäische Rhythmikkongress fand heuer vom 15. - 18. November 2006 in Trossingen / Deutschland statt. Das Thema „Neue Musik“ war sowohl bei der von den Trossinger Studierenden gestalteten Eröffnung, als auch bei den Workshops, Vorträgen und Abschlusspräsentationen stark präsent. Organisiert wurde der Kongress, zu dem TeilnehmerInnen aus Belgien, Polen, der Schweiz, Schweden, Deutschland und Österreich angereist waren, von Elisabeth Gutjahr, der Direktorin der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen, Dorothea Weise-Laurent und Sabine Vliex.

Die Tage waren von morgens bis abends mit vielfältigen Workshop- und Vortragsangeboten in Deutsch, Englisch und Französisch ausgefüllt. Es fiel uns dabei nicht leicht, zwischen den verschiedensten Möglichkeiten auswählen zu müssen, die von „Solfège“ bis „South African Gumboot Dancing“ und von „Rhythmik und Choreographie“ bis „Klavier- und Instrumentalimprovisation“ reichten. Die Programmübersicht ließ erkennen, dass von den drei in der Rhythmik bedeutenden Bereichen - Musik, Bewegung und Pädagogik - auf den Kursen im Bereich Bewe-

gung ein Schwerpunkt lag. Sie wurden auch am häufigsten besucht. Die Wiener Rhythmik war durch Irmgard Bankl (Workshop „In der Rhythmik einander begegnen - Bewegungsimprovisation in der Gruppe“) und Helga Neira-Zugasti (Vortrag „Eurhythmics methods - a basic instrument to support development in integral education / Entwicklung- ein pädagogisches Leitmotiv“) vertreten.

Und gab es dann doch einmal eine nötige Pause, war es für uns Studierende kein Problem, einen der vielen Übungsräume zu nutzen oder sich ins „Silentium“ zurückzuziehen, ein extra für den Kongress errichtetes Ruhezelt mit Matratzen und Decken.

Die meisten Workshops und Vorträge konnten uns begeistern und wir nahmen viele neue Impulse für die eigene Arbeit mit nach Hause. Trotzdem gab es natürlich auch Angebote, die weniger Zustimmung und Interesse fanden. Eine dieser Erfahrungen war die Hospitation bei den Kinderlehrproben der Trossinger Studierenden. Als Hauptkritikpunkt führten wir den fehlenden Freiraum für kreative Prozesse und soziale



Interaktionen an. Den Abschluss der ereignisreichen Tage bildete die vierstündige Aufführung „European Eurhythmics on stage“, in der die teilnehmenden Studierenden aus ganz Europa Produktionen, Ergebnisse und Entwicklungen aus ihrer Ausbildung präsentierten. Die eindrucksvolle Bühne der Trossinger Hochschule und die ausgezeichnete Bühnentechnik unterstützten uns in unseren (body-) perkussiven und instrumentalen Beiträgen und trugen besonders zum gelungenen Abend bei.

Die angenehme und kreative Atmosphäre während dieser vier Tage förderte einen regen Austausch von Ideen und Erfahrungen unter allen Teilnehmenden. Dies hätte durch einen Bücherstand, Protokolle oder Dokumentationen der Workshops und Zugangsweisen der Vortragenden noch weiter ausgebaut werden können.

Wir sieben teilnehmende Studierende des Instituts „Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik“ in Wien fahren nach diesem europäischen Rhythmikkongress 2006 mit vielen Eindrücken - aber vor allem mit einer neuen Wertschätzung für unsere Wiener Ausbildung - nach Hause.



Teilnehmende Studierende:

Carolina Acevedo
Izabella Blum
Christoph Falschlunger
Linda Frey
Bernadette Huber
Gergana Peteva
Elisabeth Pöcksteiner

Teilnehmende Lehrende:

Irmgard Bankl, Mag.art
Paul Hille, Ao. Univ.-Prof.
Helga Neira-Zugasti
Eleonore Witoszynkij, Mag.phil.

Junge Akademie Wien

Text: Anna Sawerthal



Eszter, 14, spielt Violine und das seitdem sie 5 Jahre alt ist. Anfangs eifert sie bloß dem älteren Bruder nach, der schon früher zu dem Instrument gegriffen hat. Der Bruder gibt das Geigenspiel bald wieder auf, die jüngere Schwester hat ihn in seinen Fähigkeiten schon lang überholt. Mittlerweile nimmt sie an einem außergewöhnlichen Förderprogramm in Wien teil. Ist die Musik das Wichtigste im Leben? „Man hat keine andere Wahl.“

Jugendliche mit besonderer musikalischer Begabung. Das einmalige Projekt zur Förderung dieser speziellen Gruppe befindet sich momentan im 3. Semester. Deshalb schon außergewöhnlich, weil die 4 großen musikpädagogischen Säulen Wiens an einem Tisch sitzen. Die Konservatorium Wien Privatuniversität, das Musikgymnasium Wien, die Musikschulen Wien und die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien entwickelten in Kooperation mit dem Herbert von Karajan Centrum ein Ausbildungsprogramm der Extra-Klasse für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. Allsamstäglich treffen sich die Auserwählten nun in der Neustiftgasse für 4 Semester zur Ergänzung der herkömmlichen Ausbildungsangebote in Wien. Die 21 TeilnehmerInnen wurden in einem Auswahlverfahren auf ihr Können, ihre Begabung, aber vor allem auch auf ihren Willen getestet. Wenn tadellose Technik zu den Grundvoraussetzungen zählt, gehört auch ein zweifelsfreier Wille, *Musik machen zu wollen*, zu den Auswahlkriterien. Viel verlangt von den jungen MusikerInnen? „Ein Musiker kann gar nicht anders“, meint Lior Kretzer, der gemeinsam mit Nicole Marte die Akademie leitet. Die beiden setzen einerseits auf Disziplin, andererseits auf das Miteinander. Nicole meint dazu: „Die zentralste, wichtigste Frage, die wir den AnwärterInnen stellten, war: ‚Sind sie bereit, den ganzen Samstagnachmittag hier zu sein?‘“ Und meint weiter: „Junge Leute, die jetzt unverantwortlich mit ihren Kollegen umgehen, werden später auch Probleme haben.“

Ein ganzheitlicher Zugang also zu Menschen, die sich in einer nicht leichten Phase ihres Lebens befinden. Es ist die Zeit, in der man sich entscheidet: Geht man den Weg in Richtung BerufsmusikerIn oder nicht? Manche der TeilnehmerInnen haben sich bereits entschieden, andere sind noch auf der Suche nach ihrem Weg. Daher hat sich die Akademie auch zum Ziel gemacht, teils individuelle, teils auf die ganze Gruppe bezogene Förderung in vier Bereichen anzubieten, um ein möglichst breites Spektrum abzudecken.

Jeweils 1 Stunde in den Fächern Improvisation, Kammermusik, Theorie und Chor verbringen die MusikerInnen allwöchentlich im Musikgymnasium – und das mit sichtlicher Begeisterung. Die gelungene Verbindung von spannenden Lehrenden, motivierten Schülern und einem ausgewogenem Programm lässt den Wunsch entstehen, jedem Musikschulkind – hochbegabt oder nicht – so eine Ausbildung Teil werden zu lassen. Zumal jedes Semester Workshops mit weiteren Schwerpunkten das Programm abrunden. Dieses Semester steht Schauspiel mit Claudia Bühlmann am Programm, in den vorigen Semestern gab's bereits Körperarbeit (Lilian Genn) - bzw. Rhythmus-Seminare (Richard Filz - body und vocal percussion, Reinhard Flatischler - Taketina).

Konkurrenz gibt es in der Akademie nicht, wird von allen Seiten bestätigt. Wenn man sich kennt, dann kommt Konkurrenz nicht auf, so das Motto. Maximilian, 14, meint: „Wenn ich etwas gut spiel, dann spiel ich etwas gut. Wenn's wer anderer besser spielt... Ich weiß nicht. Ich versuch's so gut wie möglich zu machen. Wenn das gleiche Stück ein anderer auch spielt, versuch ich schon, das besser zu machen.“ Die besondere Begabung verlangt den Jugendlichen viel Reife ab. Ein verantwortungsvoller Umgang mit ihrem Talent erfordert ein Leben etwas abseits des Durchschnittschülers. „Das ewige Üben ist fast wie ein Teufelskreis“ meint Raffael, 17. Doch sei die Begabung seiner Meinung nach die Voraussetzung dazu, Musik zu machen. Und ein Grundinteresse dürfe nicht fehlen. „Ich habe mit 5 zum Klavierspielen angefangen, aber ich hab mich nicht dafür interessiert.“ Jetzt dafür umso mehr. Scheinbar hatte er Glück mit seinen bisherigen Lehrern, bei ihnen läge nämlich die Verantwortung, aus den Schülern „etwas zu machen.“ Hier setzt die Junge Akademie an.

Was macht nun gute Musiker aus? Verschiedene Gedanken sind dazu in der Akademie aufzuspinnen, doch in Vielem sind sich Schüler

und Lehrer einig: Dass ein/e gute/r MusikerIn den Menschen als Ganzes erfassen muss bzw. die Musik, die er/sie spielt. Die gespielte Musik soll etwas vermitteln, etwas übertragen und dem Publikum so übermittelt werden, dass das Stück im Ganzen einen Sinn ergibt. Auch darin werden die TeilnehmerInnen mindestens einmal im Semester trainiert, wenn sie z.B. im Rahmen von öffentlichen Konzerten oder Hochschulklassenden ihre Stücke präsentieren. Bei so viel Engagement von allen Beteiligten ist es umso bedauerlicher, dass das Projekt wahrscheinlich im nächsten Jahr nicht weitergeführt werden kann, da dessen Finanzierung nicht abgesichert ist. Was anderer Orts klappt, scheint in Wien nicht institutionalisierbar zu sein. Zumindest diese 21 konnten in den Genuss jener ganzheitlichen Förderung kommen. Was haben die Jugendlichen nun für Vorbilder? Maximilian: „Wenn man jemandem nacheifert, versucht man so zu spielen wie er und das ist schlecht.“ Eszter: „Niemand, man muss seinen eigenen Weg finden.“ Nicken von einigen Seiten. Aber dann doch: „Daft Punk und Jamiroquai.“

Die Fakten

zweijähriges Projekt, seit Herbst 2005

Initiiert von:

Konservatorium Wien Privatuniversität
(Ranko Markovic)

Musikgymnasium Wien
(Christian Winkler)

Musikschulen Wien (Swea Hieltischer)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Prof. Wolfgang Aichinger, Prof. Barbara Gisler)

in Kooperation mit dem **Herbert von Carajan Zentrum** (Mag. Marie Wolfram)

Leitung: **Lior Kretzer, Nicole Marte**

Kontakt: lior@kretzer.net

nicole.marte@chello.at

Trumpets in Concert - a very special christmas

Text und Interview: Marija Podnar



Vielen an der MDW mag Mag. Leonhard Leeb vor allem als Lehrer für Musik- und Selbstmanagement an unserer Uni bekannt sein. Aber abseits des Uni-Alltags betätigt sich Leonhard Leeb als erfolgreicher Konzertveranstalter, ist gelernter Jurist, führt ein glückliches Familienleben und ist obendrein ein ausgezeichnete Trompeter. Dieses Jahr feiert seine Veranstaltungsreihe „Trumpets in Concert“ sein 9-jähriges Jubiläum. Der TRITONUS hat dies zum Anlass genommen, sich in vorweihnachtlicher Freude mit dem Vielbeschäftigten zu unterhalten.

Herr Leeb, es ist bald Weihnachten, wie feiern Sie dieses Fest?

In Salzburg bei meinen Schwiegereltern. Nach dem Besuch des Weihnachtsmarktes auf der Festung Salzburg mit meiner Tochter kommt das Christkind ...und überall riecht es nach Keksen, Zimt und Punsch.

Wieso spielen Sie gerade Trompete? War es Liebe auf ersten Klang?

Der Kapellmeister der Blasmusik in meinem Heimatort hatte zu wenige Musiker. Es stand Trompete und Tuba zur Auswahl. Für die Tuba war ich körperlich zu schwach, somit wählte ich die strahlende Trompete.

Die Weihnachtskonzerte in der Minoritenkirche, die von Ihnen veranstaltet werden, sind sehr bekannt und gut besucht. Was ist das Geheimnis?

Der Umgang mit dem Stammpublikum und die Spielfreude der mitwirkenden Musiker.

Wie lange sind Sie schon als Veranstalter tätig? Was hat Sie dazu gebracht?

Mein erstes Konzert veranstalte ich, da war ich im 4. Semester meines Konzertfachstudiums Trompete. Damals gab es für den Bereich der Blechbläser, wenn man eigene Wege gehen wollte, keine professionellen Veranstalter.

Sie suchen und arrangieren auch selbst die Konzert-Stücke. Sie suchen die Mitarbeiter aus, Sie organisieren alles. Wo finden Sie Zeit und Kraft dafür?

Mit einem einigermaßen gut funktionierenden Zeitmanagement. Ruhephasen, kreative Phasen, Übephasen und Konzertphasen in Bezug auf das

Trompete-Spiel werden penibel eingehalten. Ich spiele nur 2 Konzertphasen im Jahr. Eine im Mai bis Mitte Juli und die zweite im Dezember. Das restliche Jahr spiele ich kaum, wenn ja, dann zu meiner Lust am Musizieren. Dann spiele ich mit meinem Bruder in seinem Ensemble „Blasendruck“. Dazu muss ich sagen, dass ich nicht gezwungen bin „alles spielen zu müssen“. Aber es war nicht immer so! Auf die Einhaltung meiner Zeitressourcen achte ich erst seit 5 Jahren. Vorher war vieles ohne Struktur und ungeplant.

Bitte, stellen Sie uns kurz die anderen aktuellen Künstler für die Konzerte am 16. und 20. Dezember 2006 in der Minoritenkirche vor.

Die Trompeter Martin Angerer und Manuel Lichtenwöhler sind zwei große Nachwuchshofungen der österreichischen und internationalen Trompetenszene. Manuel gewann 2004 den vierten Preis beim ARD-Wettbewerb in München. Martin spielt viele Solokonzerte und ist obendrein ein gefragter Ensemblespieler für zeitgenössische Musik. So spielt er u.a. mit dem Klangforum Wien und dem Ensemble Wiener Collage. Bernhard Macheiner begleitet uns auf der Orgel/Electronics. Mit seiner Erfahrung im Arrangieren und Komponieren ist er mir eine große Stütze. Maria Jenner, die Percussionistin, bringt ob ihrer Eigen- und Andersartigkeit ein besonderes Flair ins Ensemble.

Wenn Sie jetzt zurückblicken, wie war es am Anfang von diesen Konzerten?

Ich begann mit dieser Konzertserie „Trumpets in Concert“ vor 9 Jahren. Am Anfang war es schwierig die Aufmerksamkeit der Medien zu

erhalten und somit kamen auch nicht viele Leute ins Konzert. Mir standen auch sehr geringe Geldmittel zur Verfügung. Doch mit stetiger Präsenz, einer Beharrlichkeit und der Unterstützung durch „Fans“ wuchs auch das Interesse der Medien und des Publikums. Wir wurden von Konzert zu Konzert immer größer. Basis für die Attraktivität und das Vertrauen des Publikums in unsere künstlerische Leistung war unsere Qualitäts- und Niveausteigerung, die wir nun über die Jahre aufgebaut haben.

Haben Sie auch neue Pläne und neue Ideen für die kommenden Konzerte im Jahr 2007?

Nächstes Jahr feiert „Trumpets in Concert“ sein 10jähriges Bestehen mit einer Konzerttournee im Sommer. „Trumpets in Concert“ ist unsere Entertainment-Schiene. Hier versuche ich dem Publikumsgeschmack gerecht zu werden, indem ich das Repertoire und die Konzertformate sehr nahe am Publikum ausrichte. Gleichberechtigt daneben tritt das Ensemble auch als „The Art of Trumpet Vienna“ in Erscheinung. Wie der Name „The Art of ...“ schon einen künstlerischen Umgang mit dem Trompetenspiel suggeriert, haben wir das Werk von Peter Maxwell

Davis „Fanfare For Carinthia“ beim Carinthischen Sommer 2004 uraufgeführt. Diese Festival- bzw. Konzerthaus-Schiene mit diesem Ensemble „The Art of Trumpet Vienna“ möchte ich auf Grundlage unserer vergangenen Auftritte bei den Festivals Carinthischer Sommer (1999, 2005), Bregenzer Festspiele (2000) und Proms at St.Judes/London (2005) ausbauen. Wir sind gerade mit einer internationalen Musikmanagement Agentur in London im Gespräch und Planung. „Trumpets in Concert“ hilft mir „The Art of Trumpet Vienna“ und deren künstlerischen Projekte und Inhalte zu finanzieren.



“Aufgrund meiner Charakter- und Wesenseigenschaften des „bunten Vogels“, liebe ich es kreativ zu sein.”



Wann können wir Ihre Vorlesung besuchen?

Regelmäßig Vorlesungen über Musikmanagement halte ich jeden Mittwoch Vormittags ab 9:00 Uhr. Es gibt aber auch Blockveranstaltungen, wie die Rechtsvorlesungen und die Vorlesungen Projektmanagement (CD-Produktion bzw. Konzertorganisation).

Anmeldung zum Besuch der Vorlesung immer am Beginn des jeweiligen Semesters. Zu den Inhalten der Vorlesung und Termine siehe aber auch die Homepage der Wiener Musikuniversität: online.mdw.ac.at.

Wie sieht ein Traumtag für Sie aus?

Wenn ich am Tag etwas Neues schaffen kann. Aufgrund meiner Charakter- und Wesenseigenschaften des „bunten Vogels“, liebe ich es kreativ zu sein.

Was können Sie, als ein erfolgreicher Künstler, unseren Studierenden für die Zukunft raten?

Be yourself, you can't be anyone else! Machen Sie auf dem Gebiet, indem sie tätig sein wollen, Erfahrungen. Beginnen sie mit konkreten Taten ihre Wünsche umzusetzen. Auch wenn Sie am

Anfang noch Defizite haben, aber tun Sie's. Sie wachsen mit der Aufgabe, immer Schritt für Schritt. Wesentlich ist, dass sie mit ihrer künstlerischen Tätigkeit und deren Inhalten eine Präsenz entwickeln.

Ich bedanke mich recht herzlich in Namen des Tritonus für das Gespräch und wünsche Ihnen im privaten Leben und im Job alles Gute.

“Ruhephasen, kreative Phasen, Übephassen und Konzertphasen in Bezug auf das Trompete-Spiel werden penibel eingehalten.”



Alle Infos zu „Trumpets in Concert“ und Leonhard Leeb findet Ihr auf www.leebmusic.com

Werden sie Fan von „Trumpets in Concert“! Für das Konzert am 20. Dezember 2006 verlosen wir 4 Freikarten mit anschließendem Künstlerplausch in der Minoritenkirche. Unter allen e-mails (e-mail: leeb@mdw.ac.at) wird von den Trompetern Martin und Manuel 4 Freikarten verlost. Wir freuen uns auf rege Teilnahme.

**Frage:
Wer schrieb das berühmte
Trompetenkonzert in Es-Dur?**



Musik und Recht

Text: Marcin Suder

Das eigene Label

In der letzten Ausgabe habe ich die üblichen Arten von Plattenverträgen behandelt. Beim Lizenzvertrag war die Rede von einem eigenen Label. In dieser Ausgabe möchte ich Dir eine kleine Anleitung geben, wie Du selber zum Plattenboss werden kannst.

Die erste Frage, die sich stellt: Was bringt ein eigenes Label? Wie bereits in früheren Ausgaben scheint in diesem Zusammenhang wieder einmal der Begriff „handelsüblicher Tonträger“ auf. Diesen Begriff kann man salopp ausgedrückt auch mit „seriös“ gleichsetzen. Und je seriöser Du schließlich auftrittst, desto größer sind die Chancen, dass vor allem die Medien auf Dich und Deine Kunst aufmerksam werden. Außerdem behältst Du sämtliche Rechte an den Aufnahmen, Du teilst die Einnahmen nicht zusätzlich mit einem Label, hast aber natürlich auch um einiges mehr an Zeitaufwand – vorausgesetzt Du betreibst Dein Label tatsächlich seriös.

Wie funktioniert das nun? Zunächst musst Du dir einen Namen für Dein Label (Marke) einfallen lassen, den es noch nicht gibt. Um sicher zu gehen lohnt es sich, vorher bei der MICA (www.mica.at) anzurufen und sich zu erkundigen, ob der Name schon vergeben ist. Sobald das geklärt ist, schreibst Du am besten den LSG-Produzenten eine formlose E-Mail (ifpi@ifpi.at), in dem Du Dein Vorhaben ankündigst und um die Zusage des Wahrnehmungsvertrages bittest.

Im Wahrnehmungsvertrag, der dir dann per Post zugeschickt wird, beauftragst Du die LSG für Dich, das Inkasso von Sendelizenzen zu übernehmen. Denn pro gesendeter Minute eines Werkes, welches auf Deinem Label erschienen ist, steht dir eine Vergütung Deiner Leistungsschutzrechte als Produzent zu.

Die Anmeldung Deines Labels kostet Dich einmalig € 100,-. Die LSG behält sich von Deinen Sendelizenzen, sofern sie überhaupt anfallen, 13% als Aufwandsentschädigung, mindestens jedoch € 35,-. Solange Du auf Deinem Label nur eigene Produktionen veröffentlichst (also Aufnahmen, bei denen Du selber auch als

InterpretIn mitgewirkt hast), brauchst Du bei der Wirtschaftskammer kein Gewerbe anzumelden. Entschließt Du Dich später dazu auch Fremdproduktionen zu veröffentlichen, ist eine Gewerbeanmeldung unumgänglich. WICHTIG: Beachte hierbei bitte, dass Du zum/r UnternehmerIn wirst und sich somit sozialversicherungs- und steuerrechtlich neue Situationen ergeben, über die Du Dich VORHER genau informieren solltest.

Nach Einlangen der Anmeldegebühr bei der LSG bekommst Du ausführliche Informationen zugeschickt und auch einen ISRC-Code. Dieser Code ist zwar noch nicht in Verwendung, soll aber in ein paar Jahren zu einer rascheren und genaueren Abrechnung beitragen. Der Code wird in die Tonspur Deiner Master-CD eingefügt. Dein/e TontechnikerIn im Studio bzw. Dein Sachbearbeiter/in im Presswerk hat entsprechende Möglichkeiten den Code hinzuzufügen.

Sobald Du die CD pressen hast lassen, musst Du sie „nur noch“ vertreiben, um alle Kriterien zu erfüllen, die Deinen Tonträger „handelsüblich“ erscheinen lassen.

Und genau beim Vertreiben scheitert es häufig – leider. Bis auf den Verkauf bei den eigenen Konzerten, findet man meistens kaum Absatz, denn schließlich ist Dein Hauptberuf ja MusikerIn und nicht VerkäuferIn und neben Üben, Konzerte spielen, Selbst-Management, Promotion usw. findet kaum jemand auch noch Zeit um jedes CD-Geschäft zu besuchen, um das eigene Produkt anzupreisen.

Aber zum Glück kann man das auch SpezialistInnen machen lassen. Im Musikatlas (der Anfang Jänner neu erscheint und über die Musikergilde am einfachsten zu bestellen ist), findest Du zahlreiche Vertriebsfirmen, die Musik sowohl physisch vertreiben, wie auch digital.



Für den Vertrieb über den (Fach-)Handel ist auch ein EAN-Code (Strichcode) sinnvoll, allerdings nicht zwingend notwendig. Den EAN-Code kannst Du bei der GS1 Austria (www.gs1austria.at) erwerben, oder Du einigst Dich mit Deinem Vertriebspartner darauf, dass er dir einen EAN-Code übergibt.

Im Zusammenhang mit Labels fällt immer wieder auch der LC (Label-Code) auf. Als österreichisches Label ist es allerdings nicht so leicht einen eigenen LC zu erwerben, da dieser von der deutschen GVL vergeben wird, und die Kriterien in Deutschland wesentlich strenger sind. Auch für diesen Code kann man sich allerdings als „Kleinlabel“ mit dem Vertriebspartner einigen, der in der Regel einen eigenen LC besitzt.

Es gibt bereits zahlreiche Service-Labels, die in unterschiedlichen Produktpaketen je nach Wunsch, sämtliche Schritte von der Aufnahme, über Cover-Gestaltung, Codes (auch ISRC – in dem Fall ist die Gründung eines eigenen Labels gar nicht mehr nötig) bis hin zu Online- und physischen Vertrieb, relativ preisgünstig anbieten. Am bekanntesten ist hier wohl Newcomer.cd. Die Promotion der CD bleibt aber immer noch bei dir, weswegen dann doch häufig die berechtigte Frage aufkommt: „Wozu dann das alles?“.

Auf jeden Fall wünsche ich dir beim Veröffentlichlichen Deiner Aufnahmen viel Glück und Erfolg – egal für welche Variante Du Dich entscheidest.

Kontakt: office@marcinsuder.com

Musiker am Markt

Text: Paul Hofmann

Normalerweise kommen auf einen Instrumentalisten oder Sänger schon früh die ersten Engagements zu. Nicht immer geht gleich alles gut, Anlaufschwierigkeiten beim Drumherum machen einem jungen Künstler das Leben schwer. Oder er sich selbst? Ein paar Anregungen – aus gesammelten Erfahrungen von Kollegen, Konkurrenten und mir selbst. Als Ergänzung zu entsprechenden Lehrveranstaltungen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Schön langsam kommen wir zum Ende dieser Serie, und damit zu einem leider immer wieder aktuellen Thema: ausständige Gagen. Letztes Mal wurde quasi die Prophylaxe besprochen, diesmal geht's um die „Therapie“ ... In einer bekannten Wiener Agentur, deren Chef schon öfters von der Staatsanwaltschaft aufs Korn genommen wurde, bringt man neuen Mitarbeitern als eine der ersten Regeln bei, Forderungen prinzipiell erst nach der dritten Mahnung zu bezahlen. Wie ich erfahren musste, lässt sich auch das Management eines weltberühmten Tenors lange bitten.

Was bringt das? Stell Dir vor, Du parkst das Geld, das Du von einer Produktionsfirma für die CD-Aufnahmen mit einem großen Orchester bekommen hast (ein nettes Sümmchen), einige Monate auf einem gut verzinsten Konto. Vom Ertrag kannst Du einen Angestellten für diesen Zeitraum bezahlen oder auf Urlaub fahren... Alles klar? Nach der dritten Mahnung oder einem Brief vom Anwalt der Gegenseite bequemst Du Dich gnadenhalber zu einer Überweisung – selbstverständlich ohne die geforderten Mahnspesen und Verzugszinsen. Die Gegenseite ist inzwischen so froh darüber, dass keine Klage nötig ist, dass sie sich mit der Verzögerung abfindet.

Nur die ultima ratio: Der Rechtsweg.

Grundsätzlich stehen Dir die üblichen rechtlichen Möglichkeiten offen. Sinnvollerweise solltest Du Deinen Schuldner bereits drei Mal schriftlich (per Einschreiben, Kopie des Briefes und Sendebestätigung aufheben!) gemahnt und jeweils eine sogenannte „Nachfrist“ (üblich: 14 Tage) gesetzt haben, die ergebnislos verstrichen ist. Nur wenn Du wirklich alles – vom Vertragsabschluss bis zu Deiner korrekten Leistung und den Mahnungen – zweifelsfrei, also am besten schriftlich und mit Zeugen, belegen kannst, ist es in Erwägung zu ziehen, vor Gericht zu gehen. Nur dann! Man setzt sich dem Risiko eines langwierigen Prozesses (auch wenn die durchschnittliche Dauer in

Österreich im internationalen Vergleich kurz ist) aus, dessen Ausgang nicht sicher ist. Für jeden freiberuflichen Künstler ist es daher ratsam, eine Rechtsschutzversicherung abzuschließen. Üblicherweise wird je nach der Höhe des zu erwarteten Streitwertes (also z.B. eine oder mehrere Abendgagen) eine durchaus leistbare Versicherungsprämie vorgeschrieben. Diese befreit Dich nicht nur von den Sorgen um ein eventuelles Prozessrisiko, sie ist auch steuerlich absetzbar.

Soweit zur Theorie. Ich habe diverse Szenarien aus fast allen vorstellbaren Perspektiven miterlebt (nur nicht als Beklagter...): als Musiker, der seinem Geld nachrennt, als Agent, der dem Veranstalter im Nacken sitzt, weil ihm selbst wiederum die Musiker Dampf machen, ja sogar als Vertreter der „betreibenden Partei“ bei frühmorgentlichen Exekutionen von Gerichtsurteilen in meiner Zeit als Anwaltsgehilfe. Meine dringende Empfehlung: ein Rechtsstreit ist grundsätzlich zu vermeiden, Diplomatie dafür umso mehr gefragt. Forderungsmanagement - der Schuldner ist nicht immer auch „der Schuldige“!

In vielen Fällen, ist alles halb so wild. Einige ganz grundlegende Hinweise zu dem im Neudeutsch so genannten „Forderungsmanagement“ sollen hier erwähnt werden.

Diesbezüglich scheidet es bei Künstlern einmal mehr an den einfachsten Dingen. Ein Großteil der Kollegen ist nicht in der Lage, eine einfache Honorarnote zu schreiben. Es fehlen z.B. Datum oder Ort der Leistung – oder eine ungefähre Beschreibung derselben, sodass das zuständige Finanzamt nicht erkennen kann, ob der Rechnungsaussteller für mich als Künstler oder Raumpfleger gearbeitet hat. Manche lassen sogar ihre Bankverbindung weg. Das erschwert die Überweisung ungemein...

Also: Sorgfalt ist gefragt. Sonst kann ein vernünftiger Auftraggeber gar nicht auszahlen,



© Gregor A. Grömmel

da die Steuerbehörde Betriebsausgaben, die nicht einwandfrei belegt sind, nicht als solche anerkennt. Auch für den Musiker bringen korrekt geschriebene - und in Kopie archivierte!

Honorarnoten die Sicherheit, dass ihm nicht später höhere Einnahmen unterstellt werden, für die er dann Steuer und Sozialversicherung zahlen muss (wie bereits an dieser Stelle berichtet). Ist einmal diese „Hürde“ genommen, gibt es oft ganz andere banale Gründe für Verzögerungen: Postweg, Krankheit, unter Umständen auch Schlamperei, die gar nicht böswillig ist. Bei einem Wiener „Touristenorchester“ gibt oder gab es einen für die Gagenauszahlung Zuständigen, der oft monatelang nichts, später aber versehentlich Abendgagen mehrfach überwiesen hat.

Auch lustig. Jedenfalls ist es in Hinblick auf die guten Beziehungen zum Auftraggeber ratsam, sich zuerst einmal höflich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Sofort aufbrausend herumzupöbeln (oder zu mahnen und zu klagen), kann zwar auch kurzfristig den gewünschten Erfolg bringen, wird aber zum Abbruch der „Kundenbeziehung“ führen.

Erst müssen alle Mittel der Diplomatie ausgeschöpft sein, ernsthafter Streit ist zu vermeiden. Wenn nach mehreren Monaten der gesitteten aber erfolglosen Urgehen das Maß voll ist und Klarheit herrscht, dass man in Zukunft ohnehin nicht mehr zusammenarbeiten wird, kann man immer noch den Rechtsweg beschreiten.

Hör Dich um, geh in Dich und such Dein Rückgrat! Es läuft also im Einzelfall auf eine Interessensabwägung hinaus: Kann ich es mir künstlerisch und finanziell leisten, den Veranstalter zu verärgern? Oder ist der Agent ohnehin unseriös und behandelt die meisten Musiker schlecht? Ist es besser, auf eine weitere Zusammenarbeit zu verzichten, auch wenn ich vorübergehend den Gürtel enger schnallen muss?

Solche Entscheidungen können die weitere Karriere entscheidend beeinflussen. Je mehr Du in eigene Qualität investierst und Dich von halbseidenen Geschäftemachern fernhältst, desto höher Deine Chancen, später ein gutes Leben als Berufsmusiker führen zu können.

In diesem Sinne:

Meine besten Wünsche für die Zukunft!

PaHo

Fragen, Anregungen, Beschwerden an kommisar2000@hotmail.com

Kurztipps

Kunst gegen das Vergessen / Art Forum am Judenplatz



© VGB-Bonn/Wien

Der in Bratislava geborene Adolf Frankl steht im Mittelpunkt einer Ausstellung, die den Holocaust thematisiert. Frankl, selbst Opfer des NS-Regimes und Insasse mehrerer Konzentrationslager, verarbeitete in den Jahren 1930 bis 1982 das erlebte Grauen ebenso wie Eindrücke aus dem unmittelbaren Leben der jüdischen Bevölkerung Bratislavas. Er ist ein wichtiger Zeitzeuge, der es schafft, Durch künstlerische Mittel eine Fühlbarkeit des Unföhlbaren zu erreichen. Eine Qualität, die – angesichts der unüberschaubaren Bilderflut des 21. Jahrhunderts – einer Rfckeroberung harrt. Um es mit seinen eigenen Worten zu sagen: „Mit meinen Werken habe ich allen Völkern dieser Welt ein Mahnmal gesetzt. Es soll niemandem, egal welcher Religion oder politischen Anschauung, dieses oder Ähnliches widerfahren!“ (gag)

Art Forum am Judenplatz

Infos unter www.artforum.judenplatz.at
oder 01 533 16 52

Andy Warhol / Albertina pretty Pop



© The Estate and Foundation of Andy Warhol/VBK

Ein kleines slowakisches Kind, das sich zum Kultstar der 70ies hochstilisierte. Eine kurze und nur ungenügende Einführung für einen der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts, dem sich die Albertina zurzeit widmet. Zu sehen sind über 60 Zeichnungen und Originalkollagen von Andy Warhol, des Meisters der Pop Art. Viele der Ausstellungsstücke, die aus dem von der „Andy Warhol Foundation for the Visual Arts“ betreuten Nachlass des Künstlers stammen, waren bislang noch nie zu sehen. Eine echte Gelegenheit für Kenner und Fans des Popartigen, sich auf Du und Du mit den bekanntesten Gesichtern der amerikanischen Pop-Kultur der Jahre 1975-1986 zu begeben. Die rollenden Steine, die den Schwerpunkt der Schau bilden, Aretha Franklin, Mr. Charles „100 000 Volt“ Aznavour und viele andere hängen im „Private Viewing Room“ herum. Wer weiß, vielleicht kommen sie ja alle selbst, um sich zu sehen. (gag)

Albertina

Bis 18.02.2007

Infos unter www.albertina.at

Silvester am Eis



© Konzerthaus

Wiener Eislaufverein und Wiener Konzerthaus, ihres Zeichens langjährige Nachbarn in der Lothringerstraße, haben sich für die heurigen Silvestertage ein interessantes Projekt ausgedacht: Johann Strauß auf Schlittschuhen. Nein, das Parkett des Großen Saals wird nicht aufgespritzt, sondern vielmehr wird das Konzert „Geschichten aus dem Wienerwald“ aus dem Großen Saal live am Wiener Eislaufverein übertragen. Spielen wird das Strauss Festival Orchester Wien mit der Sopranistin Maki Mori unter der Leitung von Willy Bfchler. Bekannt für ihren authentischen Klang und Stiltreue werden die Musiker so manchen Eislaufbegeisterten zu der ein oder anderen Pirouette bewegen. Wer die Saalwärme dem glatten Eis vorzieht, möge sich bald Karten reservieren! (as)

Wiener Konzerthaus / Wiener Eislaufverein

29.12.06, Beginn: 19h30

Infos und Karten unter www.konzerthaus.at und www.wev.or.at

Der TRITONUS verlost 3x2 Eintrittskarten für den Wiener Eislaufverein am 29.12.! E-Mail mit Betreff „Schlittschuh“ an oeh-presse@mdw.ac.at



Little Miss Sunshine



© Twentieth Century Fox



© Twentieth Century Fox

Selten aber doch gibt es Filme, die einen für all die schlechten Filme, die man in letzter Zeit gesehen hat, entlohnen. Jonathan Dayton und Valerie Feris (die bisher Musikvideos drehten) warten in ihrem Regiedebüt mit so einem Glanzstück auf. Als die 6jährige Olive erfährt, dass sie an einem Schönheitswettbewerb in L.A. teilnehmen darf, macht sie sich mit ihrer Familie auf den Weg dorthin. Neben ihren Eltern sind ihr 15jähriger Bruder, der aufgrund seines Schweigegelübdes mit niemandem redet bzw. wenn überhaupt nur schriftlich mit seiner Umwelt kommuniziert, ihr Großvater, der wegen Drogenkonsum aus dem Altersheim geflohen ist und seitdem mit seiner Enkeltochter im Keller Dancemoves für etwaige Schönheitswettbewerbe übt, und ihr suizidgefährdeten Onkel dabei. Diese schräge Truppe macht sich mit ihrem klapprigen Kleinbus durch die USA - die Bezeichnung „Roadmovie“ bekommt hier eine ganz neue Bedeutung! (ab)

Ringsgwandl



© Kulisse

„Und keiner, der den Saal verlässt, wird je wieder so sein wie er mal war.“
Ursprünglich war er ein Kardiologe aus Bayern, aber dann tauschte er den Operationssaal mit den Brettern, die die Welt bedeuten. Der vielseitige Musik-Kabarettist Georg Ringsgwandl begeistert sein Publikum als schräger Querdenker und Mensch, der sich einen Teufel um die gerade herrschenden Moden schert. Mit seinem Programm „Der schärfste Gang“ feiert er am 26.12. Wien-Premiere in der Kulisse. In dieser Show geht es um ihn selbst, einen Mann auf Kriegszug, einen unerschrockenen Kämpfer gegen den Niedergang der Sitten. Das alles arrangiert in Rock und Blues. (sw)

Kulisse
Rosensteingasse 39
26. bis 30. 12. 06, Beginn: 20 Uhr
Infos und Karten unter
01 485 38 70 und www.kulisse.at

1x2 Freikarten für den 26.12. zu gewinnen!
E-Mail mit Betreff „Ringsgwandl“ an
oeh-presse@mdw.ac.at!



Alf Poier

© Karl Michalski



Wieviel Sinn macht Nonsens? Und wer ist Alf Poier wirklich? Eine Kunstfigur, die uns zum Nachdenken anregen möchte, oder eine „tickende Zeitbombe“, wie der einstige Songcontest-Teilnehmer bezeichnet wurde? Nonsens und Songcontest hin oder her:

wenn Alf Poier eins versteht, dann ist es sein Publikum zu unterhalten und diesem Einblick in seine irrwitzige Gedankenwelt zu gewähren, es an den Rand des gerade noch Denkbaren zu führen und immer wieder für Gesprächsstoff zu sorgen.

„Kill Eulenspiegel – die Offenbarung eines Clowns“ lautet der Titel seines nicht ganz jugendfreien Programms (ab 16 Jahren), mit dem der Kabarettist Ende Dezember und Ende März das Orpheum in Wien Donaustadt beehrt. (ab)

Orpheum Wien
28., 29., 30. Dezember
Infos und Karten unter www.orpheum.at und 01203 12 54

Vorsitzteam

Lam Tran Dinh

Mo 13:30 -15:00
Di 12:30 -14:00

ansonsten nach Vereinbarung
hmdw-Büro
Anton-von-Webern-Platz 1
oeh-vorsitz@mdw.ac.at
01 | 71155 8911

Finanz-, Wirtschafts- und Vermögensangelegenheiten

Stefanie Mayr

kein öffentliches Referat
Sprechstunden nach Vereinbarung
hmdw-Büro
Anton-von-Webern-Platz 1
oeh-wirtschaft@mdw.ac.at
01 | 71155 8902

AusländerInnen

Sassan Mohebbi

Mo. 10.00 - 12.00
Do. 10.00 - 12.00

hmdw-Büro
Anton-von-Webern-Platz 1
oeh-ausland@mdw.ac.at
01 | 71155 8901 / 0650 86 48 229

Bildungspolitik und Studienangelegenheiten

Thorsten Schlenger Gloria Damijan

Thorsten Schlenger
Mi 15.00-16.30
hmdw-Büro, Penzing
oeh-bipol@mdw.ac.at

Gloria Damijan

Mi. 14.15-15.45
hmdw-Büro, Rennweg 8
oeh-studium@mdw.ac.at
01 | 71155 8901

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Anna Sawerthal Alexander Bogner Gregor Grömmer

Sprechstunden nach Vereinbarung
oeh-presse@mdw.ac.at
01 | 71155 8901

Interne Kommunikation und Technologie

Sassan Mohebbi Martin Furch

Sprechstunden nach Vereinbarung
hmdw-Büro
Anton-von-Webern-Platz 1
oeh-medien@mdw.ac.at
01 | 71155-8901

Frauen- und Gleichbehandlung

Katharina Mückstein Natalie Schwager

Sprechstunden nach Vereinbarung
hmdw-Büro
Metternichgasse 12,
Sprechzimmer im Keller
oeh-frauen@mdw.ac.at
01 | 71155-8921

Kultur

Agnes Hvizdalek

Do 17.00-18.00 Uhr
hmdw-ReferentInnenbüro
Seilerstätte 26
oeh-kultur@mdw.ac.at
01 | 71155-8910 / 0650 8416149

Sozialpolitik

Regina Bösch

Di 10.00-11.00

Daniela Barbos

Mi 12.45-13.45

hmdw-ReferentInnenbüro
Seilerstätte 26
oeh-sozial@mdw.ac.at
01 | 71155-8910

Veranstaltungen, Projekte und Internationales

Elisabeth Vock Daniela Maier

Sprechstunden nach Vereinbarung
hmdw-ReferentInnenbüro
Seilerstätte 26
oeh-veranstaltung@mdw.ac.at
01 | 71155-8910 / 0650 8648234

Sekretariat

Sabine Zauner

Mo 11.30 - 16.30 Uhr
Di 09.00 - 14.00 Uhr
Mi 09.00 - 14.00 Uhr
Do 09.00 - 14.00 Uhr
Fr geschlossen!

hmdw-Büro

Anton-von-Webern-Platz 1
oeh-sekretariat@mdw.ac.at
01 | 71155-8901